

# Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung“ erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Informationsblatt für Bielefeld und Umgebung, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.

Preis des Blattes: in Bielefeld u. bei den sämtl. Agenturen monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pf. vierteljährlich 1.50 Mark bei Postbezug monatlich 50 Pf. exkl. Postgebühren.

Im Post-Verzeichnis-Katalog unter „Westfälische Zeitung“.

Bielefelder  Tageblatt

Redaktion u. Expedition Niederrstr. 27. Fernspr. Nr. 61.

Berliner Bureau: Berlin W. 30, Luitpoldstraße 6.

Preis der Inserate: Für die einspaltige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Bielefeld 15 Pf., die breite Reklamezeile 60 Pf. Kleine Anzeigen das Wort 2 Pf., Überschrift 10 Pf. Schluß der Inseraten-Aufnahme für die am anderen Tage erscheinende Nummer am 7 1/2 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: R. S. Peter Rissen.

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

## König Georg von Sachsen †.

Der Tod des Königs Georg von Sachsen erfolgte ohne eigentlichen Todesstampf. Der König ist am 15. Oktober, morgens 2 Uhr und 25 Minuten, sanft entschlafen. Während des ganzen Abends lag er ruhmlos, ohne ein Wort zu sprechen, aufrecht in seinem Bett. Nach 11 Uhr abends trat Bewußtlosigkeit ein und um 12 Uhr wurden dem Könige die Sterbefarimente gereicht. Bei seinem Tode war der nunmehrige König Friedrich August zu gegen.

König Georg war am 8. August 1832 als dritter Sohn des gelehrten Königs Johann geboren. Er schien also nicht für die Krone bestimmt zu sein. Sein älterer Bruder Prinz Ernst starb jedoch im Jahre 1847 nach kurzem Leiden an der Blutsiederkrantheit; sein Bruder Albert hinterließ keine Kinder. Nach dessen Tode bestieg daher Prinz Georg am

zu seinem Lande, die Treue an dem ihm verliehenen hohen Amte bis zum letzten Atemzuge befehle. In der Geschichte des Reiches aber wird seine Gestalt fortleben unter der Schar der tapferen fürsüchtigen Seerführer, die die deutschen Stämme 1870/71 auf den Schlachtfeldern vom Sieg zum Sieg führten.

Der nunmehrige König Friedrich August wurde am 25. Mai 1865 geboren. Er steht



König Friedrich August

in der Vollkraft der Jahre. Der König erließ folgende Proklamation:

An Mein Volk!

Wieder, nach kurzer Zeit, hat Gott, der Allmächtige, Herr über Tod und Leben, das Vaterland in schwere tiefe Trauer versetzt. Wenn mich etwas in meinem unendlichen Kummer über den Verlust meines heißgeliebten Vaters trösten kann, so ist es die Überzeugung, daß mein Volk mit mir fühlt und sich in angestammter Treue und Anhänglichkeit eins mit mir weilt in diesem Augenblicke schmerzlicher Prüfung. Der edle, bis zum letzten Augenblicke für des Landes Wohl rastlos tätige verehrte Fürst hat während seiner Regierung viel schweres durchlebt; vielleicht wäre ein weniger hochherziger Monarch verzweifelt. Er hat aber, selbst in den schwersten Augenblicken, nicht das Vertrauen zum Volke verloren. Dessen großen Beispiele folgend, bringe auch ich meinem Volke das vollste Vertrauen entgegen, und es wird mein stetes Bestreben sein, des Landes und des Volkes Wohl zu fördern und jeden, auch den letzten meiner Untertanen glücklich und zufrieden zu machen.

Pillnitz, 15. Oktober 1904.

Friedrich August.

In dem Beileidstelegramm des deutschen Kaisers, der für sein Haus und seinen Hofstaat eine dreiwöchige Trauer anordnete, und persönlich zur Beisetzung des Königs Georg in Dresden erwartet wird, heißt es u. a.:

Einer der letzten aus der großen Zeit, in der er treu an der Wiederbereinigung unseres Vaterlandes mitwirkte! Die Kaiserin und ich senden Dir und Deiner Gemahlin den Ausdruck inniger herzlicher Teilnahme. Gleichzeitig spreche ich Dir zu Deiner Thronbesteigung meine besten Glück- und Segenswünsche aus in der Überzeugung, daß die guten traditionellen Beziehungen zwischen uns, unsern Häusern und Ländern unverändert fortbestehen werden.

König Friedrich August erwiderte: „Meinen herzlichsten Dank für Dein herzliches Telegramm, das mir in meinem tiefen Schmerz sehr wohlgetan hat. Danke Dir auch für den Ausdruck persönlicher und bundesfreundlicher Gefinnung, die ich aus ganzem Herzen erwidere.“

Ein königlicher Erlass ordnet sechs- und achtwöchige Trauer in der sächsischen Armee um König Georg an.

Gegenüber Gerüchten, die ehemalige Kronprinzessin werde nach Sachsen zurückkehren, wird zuverlässig versichert, daß sich auch jetzt das Verhältnis des sächsischen Hofes zu ihr nicht ändern wird. Die Rückkehr ist als völlig ausgeschlossen, so tief auch die Reue der nunmehrigen Gräfin Montignolo über ihren unverantwortlichen Schritt sein mag.

Mit der Abnahme der Totenmaske des heimgegangenen Königs war Professor Seffner-Beitzig beauftragt. Das Aussehen der Leiche ist ruhig und friedlich, die Gesichtszüge tragen einen äußerst milden und weichen Charakter.

## Die Russen auf dem Rückzuge nach Mufden

Das Mithingen des russischen Vorstoßes gegen die Japaner wird nun auch von russischer Seite angegeben. Nach dieser Quelle sind aber die von japanischer und besonders von englischer Seite über die mehrstägige, außerordentlich heisse Schlacht verbreiteten Nachrichten übertrieben. So bestätigt es sich hiernach nicht, daß General Kurovatsin selbst zu den Schwerverwundeten zähle oder gar mit drei Divisionen abgeschnitten worden sei. Die russischen Verluste zählen nach Tausenden, auch gingen viele Geschütze, Gewehre und Munition verloren. Aber auch die Verluste der Japaner sind recht erheblich, wie bei der erbitterten Kampfweise auf beiden Seiten erklärlich ist.

Als Beispiel, wie gefochten wurde, erzählt der Berichterstatter des Londoner „Standard“ einen Vorfall, den er bei dem Kampf um die Tentagruben mit angesehen hat. Eine Kompanie Japaner drang auf den Höhenkamm vor

auf dessen Spitze plötzlich Russen erschienen. Die ersten japanischen Kollern wurden sofort niedergemacht; ihre Kameraden aber zogen sich eine kurze Strecke zurück, ordneten sich zum Angriff und stürzten sich auf die russische Linie. Der Feind gab nach, wich vor dem ungestümen Dränge und verschwand vom Höhenkamm, raffte sich aber wieder zusammen und kehrte im neuen Anlaufe zurück. Es entwickelte sich ein verzweifelter Handgemenge mit dem Bajonett, wobei die Japaner das Feld behaupteten.

General Kurovatsin hat unterm 15. cr. einen Bericht an den Zaren gesandt, in dem es heißt:

In der Nacht auf den 14. Oktober machten die Japaner mit großen Streitkräften einen Ueberfall auf das Korps, welches sich beim Schah auf der großen Mandarinenstraße befand. Mehrere Angriffe wurden zurückgeschlagen, der letzte Angriff der Japaner war aber von Erfolg gekrönt, und das Zentrum dieses Korps wurde durchbrochen. Gleichzeitig entbrannte der Kampf auf dem rechten Flügel der benachbarten Abteilung. Der wahrscheinliche Durchbruch des Zentrums unserer ganzen Stellung brachte die benachbarten Truppenteile in Gefahr und konnte sie zum Rückzuge nötigen. Um die Abteilungen auf der großen Mandarinenstraße zu unterstützen, wurden rasch einige Bataillone dorthin gesandt. Von diesen unterstützt, gingen die Truppen zum Angriff vor, und es gelang ihnen, das Dorf Schahpu zurückzuerobern und ihre früheren Stellungen wieder einzunehmen. Die Japaner, durch Reserven verstärkt, verdrängten uns wiederum aus dem Dorf Schahpu. Da sandte ich meine Reserve dorthin. Die Truppen gingen wiederum zum Angriff über, und nach einem hartnäckigen Kampfe gelang es uns, Schahpu wieder zu besetzen und die Japaner bis auf zwei Werst von diesem Dorf zurückzudrängen. Auf unserm rechten Flügel war die Lage eine zeitlang äußerst anregend. Die Truppen wurden in der Front angegriffen unter gleichzeitiger Umgehung des rechten Flügels. Der Abteilungschef schickte Truppenteile vor, die staffelförmig hinter der Front aufgestellt waren und nun ihrerseits die Japaner vom Flügel aus angriffen. Mehrere Dörfer wurden von uns genommen, und der rechte Flügel behauptete seine Stellungen beim Schah. Die Stellungen der Truppen unseres Zentrums waren im Vergleich mit denen der anderen Truppen der Gesamtstellung bedeutend vorge-schoben. Deshalb waren schon vorher Stellungen in gleicher Linie mit dem rechten Flügel ausgewählt und zum Teil besetzt worden. Nach einem erbitterten Kampf gingen die Truppen auf diese Stellungen zurück. Die Truppen kämpften seit drei Tagen. Viele Regimenter haben drei Nächte nicht geschlafen. Trotzdem hoffe ich zuversichtlich, daß sie fähig sein werden weiter zu kämpfen. Die Verluste der Japaner müssen sehr bedeutend sein.

## Feuilleton

### Die Nacht der Einbildung

Ein merkwürdiger Todesfall, der durch die Nacht der Einbildung verursacht worden war, wurde in den letzten Tagen in der englischen Presse viel besprochen. Wie aus Cincinnati berichtet wurde, trank dort ein junges Mädchen, das infolge von Krankheit melancholisch geworden war, wie sie glaubte, aus einer Flasche Karbolsäure. Trotzdem ihr sofort ärztliche Hilfe zuteil wurde, starb sie, aber die Sektion ergab keine Spur von Gift, und man fand auch die Flasche mit Karbolsäure völlig unberührt. In Wirklichkeit hatte das Mädchen aus einer Flasche getrunken, deren Inhalt eine vollkommen harmlose Mischung war; aber die Einbildung, daß sie Karbolsäure getrunken habe, hatte sie getötet. Die Einbildung, Suggestion oder wie man es sonst nennen will, hat schon starke und gesunde Menschen getötet: Sie hat Krankheiten verursacht oder beim Einatmen von Medizinischen Wirkungen erzeugt, die das genaue Gegenteil der sonst beobachteten Wirkungen sind. Ein englischer Arzt stellt aus den Annalen der Medizin eine Anzahl höchst merkwürdiger Fälle dieser Art zusammen. Vor einem Jahre wurde in Douai der Fall eines jungen Artillerieoffiziers beobachtet, der fest davon überzeugt war, daß er sterben müsse, wenn er habe. Seine Kameraden lachten ihn aus, und um ihm das Leben seines Wahns zu beweisen, zogen sie ihm die Kleider ab und setzten ihn in ein Bad. Als sie ihn aber aus dem Wasser nahmen, war er tot; die Sektion ergab keinerlei organische Störung in seinem Körper. Daß die Einbildung eine Krankheit erzeugen kann, die schließlich zum Tode führt, zeigt der folgende Fall. In einem Gefängnis war eine Bodenkrankung vorgekommen. Diese Krankheit ge-

langte auch zur Kenntnis der Gefangenen. Einer von diesen, ein kräftiger, gesunder Mann, befand sich in einer Zelle, in der, wie er glaubte, ein am Boden erkrankter anderer Gefangener gestorben war. Das war aber nicht der Fall; trotzdem meldete er sich nach zwei Tagen als krank; und bald zeigte er alle Symptome der Boden. Er war überzeugt, daß er sterben müsse, und er starb in der Tat. Die Immunität der Zelle gegen Infektionskrankheiten erklärt sich zum großen Teil auch daher, daß sie sich niemals eine Krankheit einbildeten, und auch die Patienten zerbrechen sich gewöhnlich nicht den Kopf, von welchem Krankheitsfall der Doktor eben kommt, und sie bleiben verschont. Auch junge Mediziner, die in Krankenhäusern arbeiten und von Fieberkranken oder ansteckenden Krankheiten in die Krankensäle zurückkehren, tragen keine Infektion mit sich, auch wenn sie weiter nichts getan haben, als sich die Hände zu waschen. Ebenso bekannt ist es andererseits, daß Studenten der Medizin in den ersten Semestern oft an der Krankheit leiden, die der Professor in seinen Vorlesungen gerade bespricht; oder mit der der Student sich besonders beschäftigt. Auch viele Frauen haben gleich alle Symptome einer Krankheit, so wie eine Freundin erwähnt, daß sie an der betreffenden Krankheit leidet. Ebenso kann die Einbildung die Wirkung von Medizin in ihr Gegenteil verkehren. So erzählt der Arzt folgenden Fall aus der Praxis: Eines Tages kam eine einfache Frau zum Arzt, der ihr gegen ihre Schlaflosigkeit Opiumpillen verschrieb, ohne ihr zu sagen, warum er sie verschreibt. Die Frau, die nach nichts von Opium gehört hatte, ließ das Rezept in der Apotheke anfertigen, wo man ihr noch einführte, daß sie vor dem Schlafengehen zwei Pillen nehmen müsse. Sie konnte aber nur Abführpillen nehmen, welche sie in jeder Drogerie kaufen kann, und da nach ihrer Meinung alle Pillen nur die eine, die bekannte Wirkung haben konnten, wählten die Opium-

pillen auch stark in diesem Sinne, verschafften ihr aber keinen Schlaf. Von den vielen Fällen, die noch angeführt werden, sei zum Schluß ein etwas drastischer erwähnt. Ein Arzt gab hundert verschriebenen Personen gefärbtes Wasser. Als der letzte die „Medizin“ hinuntergeschluckt hatte, rief er plötzlich: „Um Gotteswillen, ich habe mich vergiftet.“ Sie haben alle ein starkes Brechmittel genommen.“ Nach wenigen Minuten stellte sich bei achtzig Patienten die unerwünschte Wirkung ein, und sie war doch nur eine Folge der Einbildung.

## Kunst und Wissenschaft

### Bielefelder Stadttheater

Unter Goethes unbefristeten Meisterwerken steht „Iphigenie auf Tauris“ als eines der vollendetsten da. In seiner jetzigen poetischen Form auf antikem Boden, während der ersten italienischen Reise zum Abbruch gebracht, stellt dieses Drama eine harmonische Vermischung antiken Stoffes und antiker Form mit moderner, den Standpunkt edelster Menschlichkeit vermittelnde Auffassung dar. Der Stoff ist direkt der gleichnamigen Tragödie des Euripides entlehnt. Während aber der griechische Dichter die tragische Verwickelung lediglich durch äußere Ränke und die endliche Lösung des Konflikts durch das Eingreifen der göttlichen Macht, den „deus ex machina“, herbeiführt, bildet bei Goethe den Gegenstand des Konflikts der Kampf der schuldlosen Reinheit Iphigeniens gegen die täuschende List der Helenen, die dem Vorbilde des Ulysses nachzueifern, ohne Rücksicht auf die Gefühle der Dankbarkeit und Treue ihrem Ziele anstrebt. Der auf dem Haupte des Tantalus lastende Fluch, der Muttermord des Orest, finden ihre Sühne in der sittlichen Ueberwindung Iphigeniens, und auch von Orest lassen nun die

Cunentiden ab, so daß er den Strich des Apollon und dessen Willen richtig erkennt. Die Bitte Iphigeniens an die Götter: „Olympier, rettet mich und rettet euer Bild in meiner Seele!“ ist erfüllt. — Die gestrige Aufführung des Dramas war eine ganz vorzügliche. Bei der Infolge der antiken Form so geringen Anzahl der Darsteller war den Einzelnen reiche Gelegenheit gegeben, ihr Können voll zu entfalten. Gleich hervorragende Leistungen boten Fr. Hummel als Iphigenie und Herr Baumert als Orest. Während dem letzteren insbesondere die überaus schwierige Wiedergabe des fluchbeladenen, von den Furien bis zum Wahnsinn verfolgten Muttermörders mit ergreifender Kraft gelang, brachte Fr. Hummel sowohl die Würde der Priesterin der jungfräulichen Göttin wie die besorgte Liebe zum Bruder und die edle Zurückhaltung gegenüber dem verurteilten Taurierfürsten in hervorragender Weise zum Ausdruck und fand auch für die schwierigen, den Chor des antiken Dramas ersetzenden Monologe den richtigen Ton, wie auch ihre Erscheinung und ihr Kostüm dem Bilde der Goetheschen Idealgestalt in jeder Weise entsprach. Befriedigend war auch die Leistung des Herrn Geisel als Palades, wenn er auch in Ton und Gebärde für den antiken Heliden vielleicht zu junglich war. Vortrefflich wie immer gab Herr Garrison den treuen Arkas im Widerstreit seiner Ergebenheit gegen den Fürsten und seiner Verehrung für die fremde Priesterin. Sehr gut brachte auch Herr Manns den wilden Stürmischen Thoos zur Darstellung, dessen grausamer Sinn durch die edle Reinheit der Dianapriesterin gebändigt wird, so daß er die Griechen verschont in die Heimat entläßt. Herr Oberregisseur Jakobs hatte für eine wirkliche Ausstattung des Stüdes Sorge getragen. Das vollständig ausgestattete Haus quittierte mit reichem Erfolg über die musterhafteste Darstellung. Sch.







Vermischtes

Ant ab!

In Oldenburg wünscht der Großherzog, daß die Mitglieder der Kriegervereine bei Paraden vor ihm den Hut ziehen. Der Verein in Altkum, der öffentlich dagegen Stellung nahm, wurde aus dem Kriegerbunde ausgeschlossen. Dieser Tage waren nun die Vereinsvorsitzenden verhaftet. Sie erklärten sich fast einstimmig gegen das Gutabnehmen, mißbilligten aber das Vorgehen des genannten Vereins. Als dann bekannt gegeben wurde, daß der Großherzog bei Nichterfüllung seines Wunsches den Ehrenschuß niederlegen werde, beschloßen die Vorsitzenden, zunächst ihre Vereine zu hören.

Ein Idyll von der Odenwald-Kleinbahn

Wird dem Fräulein Rur. mitgeteilt: Während das Fräulein gemächlich seines Weges trollt, klattern Wägen mit Vorliebe hinten auf die Puffer und lassen sich von dem Dampflokchen umsonst ziehen. Mächtig, leuchtend und schäumend quitiert dieses über das Weidengewicht. Um nun dem Unfug zu steuern, wurde maßgebenderseits beschloßen, eine Verwarnung an die bösen Wägen zu erlassen, und so wurde ihnen kürzlich in einer Schule Rosbachs durch Anschlag kundgetan, daß, wer wieder die Odenwaldbahn in ihrer Fahrt durch Anklammern an die Puffer hindere oder aufhalte, in Arreststraße genommen werde.

Der Hungerkünstler Sacco

Deswegen es zu München beim Oktoberfest zu Ausschreitungen kam, ist Mittwochabend nach 15-tägigem Hungern im Cafe Wittelsbach „ausgemauert“ worden. Er hat darauf auf der Bühne des Varietés seine erste Mahlzeit gemacht. Sein Körpergewicht betrug beim Einmauern 68 Kilogr., nach der Ausmuerung nur noch 32 Kilogr. Er bekommt jetzt Weibsbild: am Donnerstag wird sich im selben Cafe in Gegenwart von Ärzten ufm. eine Dame einmauern lassen, um acht Tage lang zu hungern. — Es gibt keine Verdrachtheit, die nicht irgendwo ihre Nachahmer fände!

Briefkasten

W. V. Wir nehmen an den Inhalt unserer Briefkastenantwort in Nr. 237 Bezug und empfehlen Ihnen, sich mit einem Gesuch an den hiesigen Magistrat zu wenden.

J. Sch. Nach § 488 der Strafprozeßordnung darf jählichen der rechtskräftig erkannten Strafe und der Strafvollstreckung höchstens ein Zeitraum von vier Monaten liegen. Die Vollstreckung kann auf Antrag des Verurteilten nur ausgesetzt werden, wenn durch die sofortige Vollstreckung dem Verurteilten oder der Familie desselben erhebliche, außerhalb des Strafzwecks liegende Nachteile erwachsen. Der mit der Vollstreckung des Haftbefehls beauftragte Beamte kann keinen Strafaufschub gewähren.

Leppichkloppen. Wenn jemand über Ihrem Fenster, auch wenn es nach der Hofseite gelegen ist, Leppich ausklopft, so ist dies zwar nicht strafbar, es ist aber darin eine Belästigung begründet, die Sie nicht zu dulden brauchen. Sie können vom Hauswirt Abhilfe fordern bzw. auf Unterlassung klagen.

S. B. 100. Wenn unter Ihrer Wohnung durch Arbeiten an mehreren Nähmaschinen ein Geräusch verursacht wird, das hier eine Schädigung der Gesundheit zu erblicken ist, so läßt sich gegen dieses Uebel nichts weiter tun, als bei der nächstmöglichen Gelegenheit zu klagen und auszusagen. Um ohne Kündigung räumen zu können, dazu reicht der Uebelstand infolgedessen nicht aus, als eine erhebliche und unmittelbare Gefährdung der Gesundheit nicht vorliegt.

Svante Ohlsen

Roman von Franz Rosen.

34) (Nachdruck verboten.)

Seiderum wandte sich ab und begann mit ihrer geräuschlosen, sicheren Art all die mancherlei umherliegenden Dinge im Zimmer zu ordnen und aufzuräumen. Sie wußte sehr wohl, daß sie ihre rauhe Art oft hervorkehrte; daß aber diese Rauheit in schonende Zartheit schmolz, wenn sie mit der blauen, schlüchternen Frau zusammen war; daß sie ihr nie ein hartes Wort hätte sagen können; daß ihr herrliches Wesen sich in Singsang auflöste, ihr Trost in Demut, wenn es galt, Vorgehilbe zu dienen; daß sie es verstand, dem verunsicherten Herzen nachzugeben und es zu suchen in seinen verborgenen Tiefen, nicht um mit neugieriger Hand seine Geheimnisse ans Licht zu zerren, sondern um heimlich und schüchtern seine Wunden zu streicheln und zu pflegen, wie man es nur kann vermöge jener Himmelskraft, die man Liebe nennt; und daß ihr Kraft alles dessen geworden war, was Knut Ohlsen sich für das ganze Leben verscherte: das Vertrauen seiner Frau.

Lange sprach niemand im Zimmer. Knut Ohlsens Gedanken lebten von dem Mädchen, das ihm im Grunde ziemlich gleichgültig war, und dessen Anwesenheit ihm nur als eine Laune seiner Frau und seines Sohnes erschien, zu seinem Unglück zurück.

„Die ‚Lolwa‘ ist untergegangen.“ — begann er dumpf.

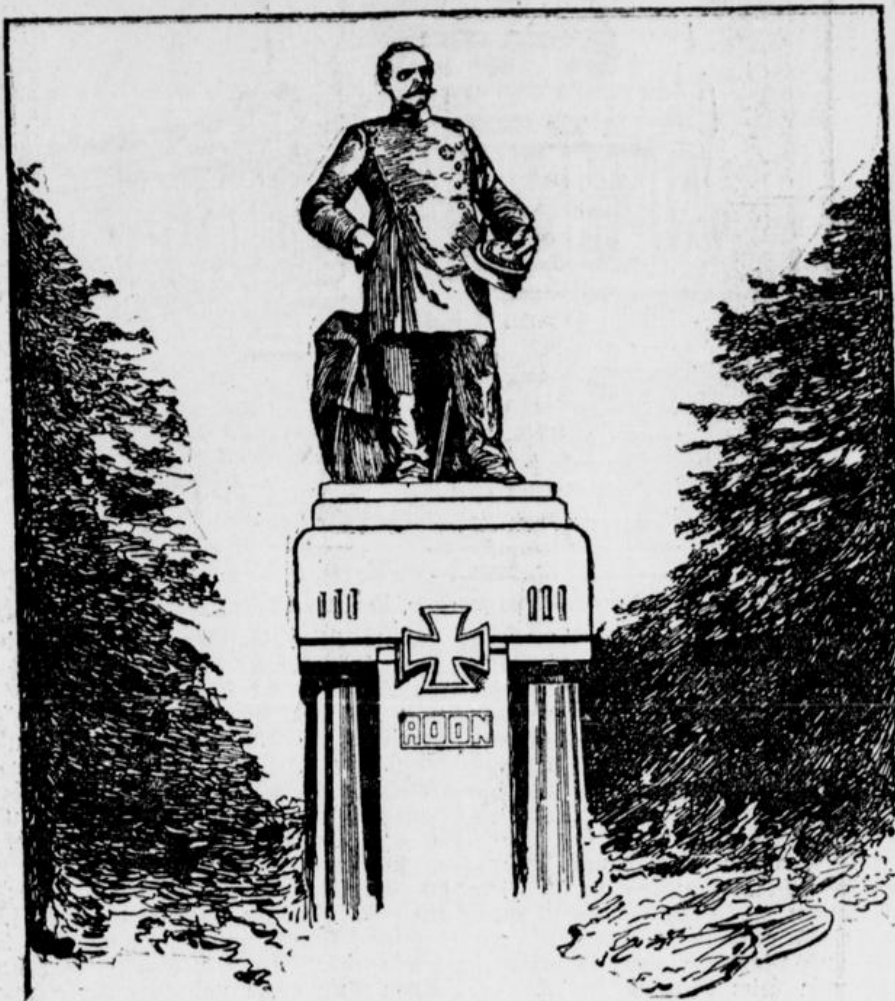
„Ich weiß“, unterbrach sie; „das hat Euch ja frant gemacht.“

„Ach was, das lag mir längst in den Gliedern. Einmal mußte es ausbrechen. Das sind Märchen, das man vor Schreck und Kummer frant werden könne.“

„Sie erfährt es ja an Euch selber“, beharrte sie. „Aber freilich, wenn man alles leugnet, kann man aus der einfachsten Wahrheit ein Märchen machen.“

„Söre, Seiderum, wenn ich einen Prebi-

Zur Enthüllung des Roon-Denkmals.



Die Mitte des Oktober wird in Berlin unter einer großen Anzahl von Einweihungen von Mäulen und Denkmälern auch die Feier der Enthüllung des Roon-Denkmal, des ehemaligen preussischen Kriegsministers und späteren Ministerpräsidenten Grafen Roons hingenommen des Organisators des Krieges

1870/71, der jetzt neben seinem Freunde dem Grafen Nolke in Etz am Königsplatz stehen wird. Das Denkmal ist ganz einfach gehalten und weist als einzigen Schmuck nur das Eiserne Kreuz und den Namen Roon auf.

Standesamts-Nachrichten

Nachdruck verboten.

Bielefeld. In der Zeit vom 8. bis einschli. 14. Oktober 1904 sind beim hiesigen Standesamt angelegt:

Geboren: Sohn: Schlachtermeister Karl Schulte. Maurermeister Christian Gravenstein. Maurer Albert Wehmeier. Arbeiter Gustav Imkamp. Straßenbahnkassierer August Vollmann. Schneider Gustav Friedrich. Arbeiter Othmar Kocian. Maurer Wilhelm Wiede. Obsthändler Karl Kochmann. Fabrikant Karl Bertelsmann. Schlachter August Dirkmeier. Schlosser Heinrich Scheele. Kaufmann Ernst Wehlauer. Wertmeister Herrn Lindner. Eisenbahner Gustav Hüttemann. Schmied Friedrich Adoring. Eisenbahner Gustav Hüttemann. Steinmetz Karl Kriele. Arbeiter Adolf Meier. Töchter: Major und Bataillonskommandeur Otto von Homeyer. Kaufmann Franz Hoffmann. Wertmeister Karl Detering. Heizer Friedrich Holmann. Dreher Wilhelm Bonga. Professor Clemens Böhminger. Kaufmann Paul Goebel. Eisenwarenhändler Heinrich Wellmann. Warenladierer Wilhelm Rehmeier. Schmied August Heidenreich. Tischler Heinrich Hauptmeier. Schlosser Friedrich Wilsing. Tischler Wilhelm Dreßen. Fuhrknecht David van Geldern. Arbeiter Franz Wittköper. Knecht Heinrich Schneider. Kartenschläger Otto Voll. Knecht Heinrich Knecht. Arbeiter Robert Schmidt. Maurerpolier Adolf Strundmann.

Aufgeboren: Arbeiter Rudolf Dulige. Glenttrupperweg 61 und Karoline Sandmann, Bürgerweg 39. Konditor Wilhelm Grunhaus, Stadtheierstraße 38 und Maria Hink. Herforderstr. 53. Tischler Hermann Adolphe, Welle 9 und Emma Kochbed. Tischler Heinrich Schuler, Gering, Feldstr. 58 und Emilie Kretsch, Sieder 99. Eisenbahner Heinrich Brachane, Gellershagen und Auguste Oberdiele, Heimweg 12. Eisenbahner Richard Lusch, Götterstraße 40 und Maria Gerde, dafelst. Maurer Heinrich Biermann, Kleine Hove 18 und Henriette Bösch, Gölthorst. Bernier Robert Schlingmann und Anna Vehnert, beide G. Windthorststraße 9. Schlosser Franz Krich, Kaiserstr. 123 und Vertha David, dafelst. Maler Ludwig Hoffenamp und Vertha Neu, beide Hoftheierstr. 7. Schneider Ernst

„Was aufs äußerste! Und warum ist er denn selber lebendig davon gekommen?“ „Er solltet Gott dafür danken, statt Euerem Sohn unnatürliche Vorwürfe zu machen!“ „Und warum“, eiferte er weiter, ihre Einwendung überhörend, „warum kommt er denn nun nicht selber? Warum schickt er einen andern mit der unangenehmen Meldung und zieht sich selber feige zurück, wenn er ein gutes Gewissen hat!“ Seiderum lachte — ein ganz kleines, fast spöttisches Lachen.

„Er ist Euer Sohn, und Ihr könnt glauben, daß er aus Furcht wegbleibt?“ „Es ist nicht nötig, daß Du mir Schmeicheleien sagst“, brummte Knut; „und übrigens ist er ebenlosgut Vorgehilbes Sohn.“

„Gott sei Dank“, dachte Seiderum, aber sie sprach es nicht aus.

„Kann ich irgend etwas für Euch tun?“ fragte sie, und als er unwirlich verneinte — sagte sie ziemlich bestimmt: „Ich glaube, es wäre Euch gut, Ihr ruhtet ein Weilchen. Ich habe jetzt im Vorratsszimmer zu tun. Frau Vorgehilbe wird im Nebenzimmer bleiben, falls Ihr etwas nötig habt.“

„Ich habe nichts nötig“, unterbrach er grob. „Ich will schlafen.“

Seiderum wußte ganz genau, daß er jetzt nicht schlafen konnte. Sie warf ihm einen vorwurfsvollen Blick zu, aber er hatte eigeninnig die Augen geschlossen und sah ihn nicht.

Sie ging hinaus und durch Knut Ohlsens Arbeitszimmer hinüber in das Wohn-gemach. Da sah Vorgehilbe am Fenster und meinte. Seiderum feuchte leise: es wäre freilich besser, sie wint; weniger, aber es hatte ja nie jemand diese Tränen geküßt — wie sollten sie da verlernt haben, zu fliehen!

Leise trat sie näher, küßte vor ihr nieder, faltete die Hände in ihrem Schoß und rief sie beim Namen.

„Soll ich zu ihm kommen?“ rief sie halb erheitert, halb ängstlich, und nahm das Taschentuch vom Gesicht. Seiderum schüttelte den Kopf.

Sie ging hinaus und durch Knut Ohlsens Arbeitszimmer hinüber in das Wohn-gemach. Da sah Vorgehilbe am Fenster und meinte. Seiderum feuchte leise: es wäre freilich besser, sie wint; weniger, aber es hatte ja nie jemand diese Tränen geküßt — wie sollten sie da verlernt haben, zu fliehen!

Leise trat sie näher, küßte vor ihr nieder, faltete die Hände in ihrem Schoß und rief sie beim Namen.

„Soll ich zu ihm kommen?“ rief sie halb erheitert, halb ängstlich, und nahm das Taschentuch vom Gesicht. Seiderum schüttelte den Kopf.

North, Mühlenstr. 7 und Johanne Blome, Spindelstraße 110.

Verheiratet: Schlosser Albin Karl und Alara Tiemann. Schuhmacher Ernst Ruhlmann und Marie Gickelmann. Arbeiter Ludwig Glick und Antonie Gelling. Brauer Karl Kunz und Anna Ottensmann. Maurer Henry Nolting und Gertrude Kallstau. Hausdiener Wilhelm Vogel und Anna Schütter. Eisenbahner Karl Heidemann und Margarete Abt. Schneider August Brockmann und Wilhelmine Brinkmann. Radierer Paul Winkler und Ida Petrick. Maler Friedrich Steinmeyer und Paula Wilmking. Schlosser Friedrich Boge und Ida Zischerich. Arbeiter Heinrich Hert und Luise Lohmann. Landwirt Kurt Zeyer und August Wende. Vorzeichner Wilhelm Gottesmann und Alara Bönke. Glashauswärter Wilhelm Berenbrinker und Witwe Anna Schelle geb. Kollmeyer. Kaufmann Richard Wittwald und Adelheid Viefkider. Kreisparlamentarier Wilhelm Gröndewald und Luise Gröndewald. Kaufmann Karl Baumgarten und Martha Repohl. Obermonteur Paul Schmelzer und Mathilde Ströhm. Buchhalter Max Will und Elisabeth Zeves. Feiler Reinhard Sudhoff und Luise Holtz. Zimmermann Ernst Fischer und Emilie Rott. Kaufmann Friedrich Arndt und verwitwete Pastor Henrich, Marie geb. Schulze. Schlosser Johann Genett und Emilie Schaut. Wirtinmacher Friedrich Altmann und Johanne Biere. Schneider Karl Repohl und Marie Drehsage. Postbote Wilhelm Bent und Anna Gremer. Schlosser Arthur Albricht und Anna Fischer. Maler Karl Stücken und Auguste Wollenhorst. Arbeiter Julius Ehlers und Vertha Ruhlmann. Techniker Simon Deppendorf und Marie Meiner. Arbeiter Karl Krenno und Hulda Wobst. Arbeiter Heinrich Wulmeyer und Pauline Hinnen-dahl. Arbeiter Wilhelm Hoge und Minna Kallier. Straßenbahnkassierer August Sieder und Martha Krämpelmann. Arbeiter Johann Kastrup und Anna Möller. Sandformer Adolf Barthol und Emma Papenbrock. Arbeiter Wilhelm Wörmann und Mathilde Höder. Tischler Heinrich Engelking und Hedwig Beier. Weber Gustav Ruhlmann und Luise Rönemann. Schneider Wilhelm Votermann und Marie Siefs. Schlosser Karl Goller und Friederike Heitbreder. Arbeiter Heinrich Hingberg und Johanne Rindermann.

Gestorben: Kaufmann Arnold Niedmann. 78 J. Rentner Karl Benschberg. 73 J. Rentner Friedrich Brademann. 53 J. Witwe Margarete Möller. 71 J. Witwe Luise Köttemeyer. 65 J. Ehefrau Anna Knafe. 34 J. Ehefrau Karoline Viehlo. 31 J. Ehefrau Frieda Oberhiesch. 24 J. Ottilie Niesel. 31 J. Walter Borgstet. 2 J. Johannes Klock. 24 J. Frieda Schneider. 5 J. Anabe des Eisenbahners Gustav Büchsenfeld. 8 J. Anabe des Schlossers Heinrich Scheele. 1/4 St. Anabe des Arbeiters Kocian. 2 Stunden.

Stadt Gütersloh. In der Zeit vom 8. bis 14. Oktober 1904 sind beim hiesigen Standesamt angemeldet:

Geburt: Sohn: Schlachter Fritz Gichol, Gütersloh.

Aufgebot: Fabrikarbeiter Konrad Gütth hier und Marie Theresie Schlieper, ohne Beruf, in Gammowitz.

Eheschließung: Pfarrer Otto Münch in Talschlagshorn, Kreis Lebus, und Margarete Pasch, Gütersloh.

Sterbefälle: Witwe Marie Katharine Hambrint, geb. Wöllner, 76 Jahre 10 Monate alt. Witwe Hanne Christine Viertmann geb. Buschmann, 64 Jahre 8 Monate alt. Arbeiter Franz August Rüdthmann, 49 Jahre 11 Monate alt. Händler Karl Heinrich Kabe, 59 Jahre 1 Monat alt.

„Er will schlafen.“ sagte sie mit gesenktem Auge, als schäme sie sich. Aber sie schien den betrübten, ungläubigen Blick zu fühlen, mit dem die weinende Frau ihre Worte vernahm; denn plötzlich begann sie leise und schüchtern ihre Hände zu klopfen, wie um zu trösten oder abzulenken. Und siehe da, Vorgehilbe begann zu lächeln, taum merkllich und unendlich wehmütig — aber es war doch ein Lächeln. Und indem sie Seiderums Liebesworten erwiderte, sagte sie:

„Wenn Du nicht so groß wärest und so stätlich, und solch überlegenes Wesen an Dir hätte, so möchte ich manchmal fast meinen, die liebe Hedda sei zurückgekommen!“

Seiderum schlug die Augen nieder, als fürchte sie, daß die läche Selbstgeit, die ihr Herz füllte, sich darin spiegeln müßte.

„O, ich habe nichts getan, das zu verdienen!“ stammelte sie.

„Es gibt etwas“, sagte Vorgehilbe, und ihre Stimme zitterte leise dabei, „daß ich ärder und schöner als Verdienst: das ist Liebe. Und ich weiß, daß Du mich lieb hast. Nur aus Liebe kann man so sein, wie Du zu mir bist. Aber ich begreife nicht, warum Du mich so lieb hast, und fürchte oft, ich könnte mich trennen.“

Seiderum schüttelte heftig das gesenkte Haupt.

„Warum hast Du mich lieb?“ fragte Vorgehilbe. Das Mädchen antwortete nicht. „Nun, es ist ja auch alkt.“ fuhr sie fort. „Ich bin Dir dankbar dafür, sehr dankbar! Ich habe Liebe gehabt im Leben und hätte doch so gern viel geliebt und mich lieben lassen! Aber es war nie Zeit dazu. Und seit die kleine Hedda tot ist — ihre Stimme brach. Rärtlich umfaßte Seiderum die zuckenden Hände.

(Fortsetzung folgt.)

Katernhofblüte. Unteroffizier Müller, wackeln Sie doch nicht immer von einer Seite auf die andere! Sie brauchen es doch nicht gleich zu zeigen, daß Sie ein Schiff der Wüste sind.

(Luit. Welt.)

1



# Hamburger Importhaus

Rathaus- u. Renteistr.-Ecke.

BIELEFELD.

Rathaus- u. Renteistr.-Ecke.

Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle in Kolonial-, Fettwaren und Kaffee.

## Verkaufsstellen:

Köln-Ehrenfeld  
Düsseldorf  
Duisburg  
Oberhausen  
Ruhrort  
Remscheid  
Recklinghausen  
Lüdenscheid  
Elberfeld  
Barmen  
Sterkrade  
Hagen  
Meiderich



## Verkaufsstellen:

Essen  
Mühlheim (Ruhr)  
Bochum  
Dortmund  
Hamm i. W.  
Steele  
Witten  
Kray  
Gelsenkirchen  
Wanne  
Herne  
Langendreer  
Castrop usw.

Ia. westf. Speck Pfd. 54 ₰  
Ia. westf. Mettwurst Pfd. 65 ₰  
Ia. Plockwurst, ausgew. Pfd. 65, 75 u. 100 ₰  
Ia. Speisefett Pfd. 40 ₰  
garant. rein. Schmalz Pfd. 46 ₰  
Ia. frische Eier Pfd. 60 ₰

Ia. Rüböl Liter 43 ₰  
Ia. Butteröl Liter 55 ₰  
feinstes Salatöl Liter 95 ₰  
Ia. Essig Liter 7 ₰  
Ia. Essigessenz Flasche 31 ₰  
Ia. Himbeersirup Pfd. 39 ₰

## Neue Holländer Vollheringe

Dtld. 34 ₰  
Mar. Hering Stek. 6 ₰  
Rollmöpse 10 = 40 ₰  
Sardinen Tönnchen 123 ₰  
Bratheringe 8 Liter-Dose 235 ₰  
Bücklinge Stek. 5 ₰  
Sardellen Pfd. 95 ₰  
Essiggurken 5 = 10 ₰  
Bratschellfisch 8 Liter-Dose 250 ₰  
Ia. Kristall-Würfelzucker Pfd. 23 ₰  
„ feiner Zucker „ 21 ₰  
„ weisser Kandis „ 27 ₰  
„ brauner Zucker „ 33 ₰

Feinstes Weizenmehl 5 Pfd. 55 ₰  
Ia. Diamantmehl Pfd. 14 ₰  
Ia. Rosinen ohne Steine Pfd. 28 ₰  
Ia. Rosinen mit Steinen Pfd. 25 ₰  
Ia. Corinthen Pfd. 23 ₰  
Ia. Mandeln Pfd. 88 ₰

Ia. süsse Pflaumen Pfd. 18 ₰  
Ia. Apfelschnitte Pfd. 29 ₰  
Ia. grüne Erbsen Pfd. 13 ₰  
Ia. ungesch. Erbsen Pfd. 14 ₰  
Ia. weisse Bohnen Pfd. 16 ₰  
Ia. gesch. Erbsen Pfd. 17 ₰

Ia. Margarine: Pfd. 40, 50, 59, 65, 68, 80 ₰  
bei fünf Pfd. 39, 48, 57, 63, 66, 75 ₰

Rein. amerik. Petroleum Liter 16 ₰

Ia. gebr. Kaffee's aus eigener Rösterei, Pfd. 67-155 ₰  
Feinster Malzkaffee, Pfd. 16 ₰

## Kinder-Nährmittel

Nestle's Kindermehl  
Kufek's Kindermehl  
Hafermehl  
Pflanzenmilch  
Schweizermilch  
Milchzucker  
Somatose etc. etc.

Felix Battig.

Hypotheken-Anlage.  
Für sofortige und spätere Auszahlungstermine wird Darlehensanträge entgegen genommen. Zins von 4% an. - Probest. kostenfrei. Vermittlung w. honorirt.  
Kessler & Co.  
Bankgeschäft f. Hypotheken- und Grundbesitz, Essen-Ruhr, Heintzstr. 4.  
22021, 22

## Grosse Strassburger Lotterie

11 Lose 10 Mk.  
Lose à 1 Mk. (Porto u. Liste 23 Pfg. extra.)  
Ziehung bereits am 12. November 1904  
Gewinn 1280  
Gesamtgewinn Mk. 39 000  
Hauptgewinn Mk. 10 000  
Lose empfiehlt: General-Debit  
J. Stürmer, Strassburg i. E., Langestr. 107  
in Bielefeld: W. Knehan's.

Vilmars Institut Melsungen bei Cassel.  
Höhere Lehr- und Erziehungsanstalt. - Gegründet 1869.  
Septima-Unterrichtsstufe (gym., realgym. u. real) einricht.  
Besond. Einjähr.-Kursus. Kleines Internat. Gute Billeg.  
Sorgfältige Ueberwachung u. individuelle Behandlung.  
Vorzügliche Erfolge. (Im letzten Schuljahr bestanden famili-  
tische Höglinge.) Eintritt jederzeit. Näheres durch Prospekt  
und den Direktor Warrner Kaufmann.

Düsseldorf 1902 - Gold-Medaille  
u. silberne Staatsmedaille.  
Aachener  
Badeöfen  
über 75,000 im Gebrauch  
HOUBEN'S  
GASHEIZÖFEN  
J.G. HOUBEN SOHN CARL, AACHEN  
Prospecte gratis - Vertreter an fast allen Plätzen

## Ein tüchtiger Koch

In- und Ausland bereist, hält sich den verehrten Herrschaften bei großen und kleinen Festlichkeiten zur Anleihe empfohlen. Gefl. Anerbietungen beliebe man an das Centralhotel W. Gieseke, Vab Deynhäusen, zu richten.

Technikum Elektra, Berlin, Neanderstr. 4  
Maschinenbau - Elektrotechnik Eig. Werkstätte Keine Fachkenntnis erforderl. Kurs f. Einj.-Freiw. Unt. staatl. Aufsicht. \*26265  
Prospekt frei.

Torfstreu  
moosweich u. trocken, offeriert billigt t19920,2267  
Julius Lorentz,  
Bielefeld-Gadderbaum.

## 50 Prozent sind gespart,

wer in der Bielefelder Verkaufsballe wasserdichte Regenmäntel und Paletots kauft, in den schönsten Modellen 10, 15, 18, 20-25 Mk., sowie

400 Stück Stoffanzüge 12, 15, 18, 20, 25-28 Mk., Stoffhosen u. Buckskinhosen 3, 4, 5-7 Mk., Unterhosen, Unterjacken, Normal-Deinde 25966\* Säger-Exitem. 244

L. Wiese,  
Hermannstraße 1.  
Hagenbruchstr. 2 c.  
Augenuntersuchung zwecks Bestimmung der Sehschärfe kostenlos. [25206,307]

Stadttheater.  
Montag, 17. Oktober 1904: (Zum ersten Male.) Der Strom.  
Drama in 3 Akten v. Max Halbe.  
Anfang 8 Uhr. 26263  
Dienstag: Einmalige Wiederholung der Fehrbefehlung zur Einweihungsfest der neuen Rathhaus. Prolog von J. Giesel.  
Herbstkranz.  
Ein Monatsheftchen von R. Wessner.  
Der zerbrochene Krug. Lustspiel in 1 Akt von S. v. Kellert.  
Theater Gläser mit. Bel. - statt von 8 an.

Remkes Theatersaal.  
Heute Montag, den 17. Oktober er.: Unwiderflich Abschieds-Abend  
Wilh. Enles  
Leipziger Sänger  
Urkommisches, jedoch streng bezeugtes Familien-Programm!  
Anfang 8 1/4 Uhr.  
125877

Zur Befolgung von Musikführungen zu Konzerten, Bällen, Hochzeiten etc. empfiehlt sich bestens Salon-Orchester 'Polyhymnia'  
Bestell. erbittet abgibt im Probefokal Ravensberger Hof oder bei Hans Thielemann, Alfstraße 23 p. L. sowie bei d. übrigen Mitglieder.  
\*25767,266  
3-20 Mk. tägl. können Person Rebenerw. d. häußl. Tätigkeits, Schreibarb., Vertret. etc. Nach Erwerbszentrale. München 15144,226?

## Eilt! Telegramm! Eilt!

Die Ziehung der Düsseldorfer Ausstellungs-Lotterie nimmt bestimmt am 24. Oktober ihren Anfang und es werden gewonnen:

40 000, 20 000, 10 000, 5 000 etc. Mk.

25 000 Gewinne im Werte von 170 000 Mk.

Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. empfiehlt und versendet, auch gegen Nachnahme, so lange Vorrat reicht, das General-Debit Ferd. Schäfer, Düsseldorf, Telefon 498.  
Lose sind zu haben bei: W. Knehan's, Viktoriastr. 1.

In 9 Tagen Ziehung. Garantiert beste und chancenreichste Lotterie.

In ganz Preussen genehmigt.  
Noch ist es Zeit.

Wer nie gewonnen, versuche hier sein Glück!  
Auf 20 Lose ein Gewinn.